Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 73 (1998)

Heft: 5

Artikel: Alles sickert

Autor: Weibel, Mike

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ALLES SICKERT

Am Stadtrand von Thun sind die ersten drei Häuser einer grossen, genossenschaftlichen Siedlung entstanden. Den Aussenraum hat der Landschaftsarchitekt nach besonderen Kriterien gestaltet: Das Wasser versickert sichtbar im Aareschotter.

Beim ersten grossen Sommergewitter werden die Kinder – und wohl auch einige Erwachsene – der Siedlung ein Spektakel der besonderen Art erleben: Aus den Dachabläufen schiesst das Wasser von den Dächern herab und bildet alsbald kleine Seen in den zahlreichen Sickerbecken. Vielleicht steigt das Wasser auf dem grossen Parkplatz sogar einige Zentimeter, bevor es in der grossen, gitterbedeckten Mulde verschwindet und zügig im Aareschotter versickert. Dann liesse sich prima auf dem Dreirad durch den Ozean pedalen…

FACHLEUTE SPAREN KOSTEN Dass die ganze Siedlungsumgebung der Spielplatz ist und das Regenwasser eine sichtbare Rolle im Aussenraum spielt, sind zwei wesentliche Merkmale des von Manuel Peer entwickelten Aussenraumkonzeptes der Überbauung «Siedlungsstrasse» in Thun. Im Gegensatz zum üblichen Ablauf, bei dem die/der Architekt/in gleich auch noch die Umgebungsplanung macht, kamen in diesem Fall quasi die Kollegen von nebenan zum Zug: Gebaut hat die Siedlung das Architekturbüro Metron, die Landschaftsplanung stammt vom gleichnamigen Schwesterbüro. Das bedingte zwar etwas höhere Planungskosten, kann sich allerdings unter dem Strich rechnen. «Wir haben nur 60 Prozent des Budgets gebraucht», stellt Landschaftsarchitekt Peer fest. «Dank des besonderen Umgangs mit dem Regenwasser waren die unterirdischen Sickergalerien nicht nötig; die grosszügigen Kiesflächen sowie der einschichtige Asphaltbelag sparten ebenso eine Stange Geld.»

Die Mischhecke im Vordergrund trennt öffentliche und private Zone. Im Sickerbecken steht eine Weide. Auf dem den Schlafzimmern vorgelagerten Kiesstreifen ist Platz für ein Frühstück an der Morgensonne (links).
Die Gasse mit Velounterstand verbindet den Wald und den Platz im Siedlungszentrum, ist Spielzone und erschliesst gleichzeitig die beiden langgestreckten Baukörper (unten).

FOTOS: M. WEIBEL

Das Grundkonzept für den grosszügigen Aussenraum geht von einem urbanen Inneren (mit einer Siedlungsstrasse und Wohngassen) und einem ländlichen Äusseren (mit Pflanzplätzen auf der einen und einer Spielwiese auf der anderen Seite der Siedlung) aus. Mit ersterem schafft die Architektur einen Begegnungsraum, der dem anonymen Wohnen entgegenwirkt, mit letzterem situiert sich die Anlage zwischen Stadt- und Waldrand.

PFLEGEKONZEPT Mit der Bepflanzung hat Manuel Peer einige wenige Akzente gesetzt, die dem Aussenraum eine klare Struktur geben. Hecken aus einheimischen Gewächsen wie Liguster, Hagebuche und Tierlibaum trennen öffentliche, halböffentliche und private Aussenräume. In den Versickerungsflächen stehen – je nach Exposition – verschiedene Sträucher und einzelne Weidenbäume. Auf der Wiese blühen im Frühjahr die Obstbäume. Und auf dem Gemeinschaftsplatz, der den ganz kleinen Kindern einen Sandkasten bietet, hat der Gärtner «Vater und Sohn» gepflanzt, wie Peer die zwei artverwandten, aber verschiedenfarbig blühenden Kastanien nennt.
Die Umgebung ist noch jung. «Damit ein angenehmer und guter Garten um die Siedlung entstehen kann, bedarf er einer guten Anfangspflege», sagt der Landschaftsarchitekt. Deshalb hat er zuhanden des Hauswartes ein Pflegekonzept formuliert, das zu jedem Gestaltungselement Zeitpunkt und Art der Hege empfiehlt. Denn ein guter Garten sollte mit dem Altern immer schöner werden.

MIKE WEIBEL

Beteiligte

Bauherrschaft	Genossenschaft für Bauen und Wohnen, Thun
Architektur	Metron Architekturbüro, Brugg
Umgebungsplanung	Metron Landschaftsplanung, Brugg